

Für unsere LeserInnen

Das info vauban wird kostenlos an Mitglieder und Abonnenten verschickt. Abos und Downloads können auf unserer Webseite www.stadtteilverein-vauban.de/infos/infovauban.php verwaltet werden. Auf Leserbriefe freuen wir uns, Abdruck und ggf. Kürzung behalten wir uns vor. Zuschriften bitte per Mail an: [info.vauban\(at\)stadtteilverein-vauban.de](mailto:info.vauban(at)stadtteilverein-vauban.de)



Überbauung zweier Wendeschleifen?

Die Protestaktion geht weiter



So soll es bleiben: die Streuobstwiese als Ausgleichsfläche im Innern der Wendeschleife

Eine Reihe BewohnerInnen sind aktiv geworden. Auf der Veranstaltung am 29.11.17 zur möglichen Überbauung der Wendeschleifen an der Innsbrucker Straße gab es Aktionsvorschläge und es bildete sich eine Arbeitsgruppe. Sie hat die Argumente vom Bürgerverein St. Georgen und des Stadtteilvereins Vauban aus der ge-

meinsamen Präsentation bearbeitet und eine Unterschriftenaktion initiiert. Mit Infoblatt und Liste informieren sie seit Anfang Februar ihre Nachbarschaft über die bisherigen Pläne der Stadtverwaltung zur Überbauung der Stadtbahn- und Buswendeschleife und die Argumente für einen Erhalt der derzeitigen Flächennutzung.

Rückmeldungen zeigen, dass für die Allermeisten die Argumente nachvollziehbar sind und die Aktion Zustimmung erfährt. Interessant ist, dass sich überwiegend Bewohnerinnen in der Sache engagieren. Einige erleben selbst tags und nachts, wie problematisch es ist, so nah an der Eisenbahntrasse zu wohnen. Anderen ist es ein besonderes Anliegen, dass die wenigen, etwas abseits gelegenen Freiräume für Kinder und Jugendliche erhalten bleiben, wo sie bisher halbwegs ausreichenden Abstand von den vorhandenen Wohngebäuden haben.

In der Tat wurden in der Planungs- und Bauphase für unser Quartier vorwiegend Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder gestaltet. Das entsprach dem damaligen Bedarf, hat aber zu wenig die demographische Entwicklung berücksichtigt. Erst durch die gemeinsamen Bemühungen von Stadtteilverein Vauban/Quartiersarbeit und JuKS Vauban konnte dann erreicht werden, dass der Ballspielplatz an der Endhaltestelle und das Freigelände für Kinder und Jugendliche angelegt wurden, das allerdings nur eine Zwischennutzung darstellt. Die Anzahl der Jugendlichen jedoch wird noch zunehmen.

Rückblick: In der Bauausschusssitzung der Stadt vom November 2015 wurde der Beschluss ‚zur Prüfung‘ von fünf vorgezogenen Flächen gefasst. Ein Stadtrat gab zu Bedenken, dass es ein ‚Tabubruch‘ sei, z.B. einen Teil vom Mooswald mit in Betracht zu ziehen, aber stimmte dann notgedrungen dafür. Wie er standen auch andere VertreterInnen der Gemeinderatsfraktionen unter dem Eindruck, das angesichts der damals noch relativ hohen Zu-

In neuem Kleid

Die Zeit ist reif, das info vauban endlich einmal einer Frischzellenkur zu unterziehen. Erste Maßnahme ist die Umstellung auf das Querformat. Ein Hochformat macht Sinn bei gedruckten Zeitungen, weil zum Aufblättern die Arme der LeserInnen nur für eine begrenzte Reichweite zur Verfügung stehen. Aber zum Lesen am Computer ist es unpraktisch, weisen die Bildschirme doch fast ausschließlich ein Querformat auf. Wollte man das alte info vauban in gut lesbarer Schrift betrachten, paßte eine Seite meist nur teilweise auf den Schirm. Ebenso bei der Nutzung von Laptops und Tablets liest sich das Heft nun komfortabler. Senioren und sehbehinderte Menschen können auf eine größere Schrift zoomen, ohne daß Text gleich jenseits des Randes verschwindet.

Irgendwann haben alte Kleider ausgedient und sind unmodern geworden! Ähnlich ging es uns mit dem Layout. Drum mußte etwas Neues her. "Was sind das für Sägezähne, die sich im Hintergrund über die Seiten ziehen?" wurden wir schon gefragt. Tatsächlich haben wir uns dabei etwas gedacht: Der Stadtteilverein Vauban mit seinem basisdemokratischen Verständnis setzt sich konsequent für Bürgerbeteiligung und Erneuerung ein. Manchmal bilden Dünkel und Arroganz in Politik und Verwaltung wild wuchernde Triebe aus. Da könnte sich das info vauban gut vorstellen, mit seiner Säge einmal einiges von diesem "Wildwuchs" zurechtzustutzen! In diesem Sinne wünscht die Redaktion viel Lesespaß mit dem neuen info vauban!

Die Protestaktion geht weiter...

weisungsquote von Geflüchteten neben der vorläufigen Unterbringungen dringend günstiger Wohnraum im Stadtgebiet geschaffen werden müsste.

Auf die Frage eines Stadtrats zum Vorgehen, antwortete die Stadtverwaltung, die Flächen sollen durch verschiedenen Gutachten ‚ergebnisoffen geprüft‘ werden, ggf. auch unter naturschutzrechtlichen Gesichtspunkten. Die beauftragte ‚Machbarkeitsstudie‘ soll laut Projektgruppe im Stadtplanungsamt nun nur prüfen, was an Überbauung machbar wäre - nicht, ob es auf dieser ungünstigen und sehr kleinen Fläche überhaupt sinnvoll wäre? Wir hoffen, das Verwaltung und Gemeinderat angesichts dieser nun doch deutlich anderen Situationsich gegen eine Umwandlung der Ausgleich- in eine Baufläche entscheiden, sie wäre eher eine Notfläche für eine so angespannte Lage wie vor rund zwei Jahren. Ein zweiseitiges Infoblatt und Unterschriftelisten liegen bei Pan y Vino, Knuddele Kinder und im Zwischenraum zum Büro des Stadtteilvereins aus. Sie können auch unter: www.stadtteilverein-vauban.de heruntergeladen werden.



Eine Variante der geplanten Baufläche

„Sollen die QuartiersarbeiterInnen zukünftig an den Häusern der besser Gestellten vorbei zu den Problemvierteln gehen - im Sinne aufsuchender Sozialarbeit?“ Eine solche Neuausrichtung würde Wohngebiete stigmatisieren und soziale Spaltung verstärken. Fragen und Kommentare wie diese waren spontane Reaktionen von StadträtInnen und Fachleuten beim zweiten Treffen der neuen Fachgruppe zur „sozialraumorientierten Arbeit“ in 12/2017.

Dort stellte das Amt für Soziales Vorschläge zur Weiterentwicklung und dem Umfang der Quartiersarbeit in bisherigen und neuen Stadtteilen vor. Daraufhin gab es kontroverse Diskussionen zwischen den VertreterInnen der zuständigen städtischen Ämter einerseits und denen der Träger der Quartiersarbeit sowie der beiden Fachhochschulen für Sozialarbeit andererseits. Die TeilnehmerInnen der Gemeinderatsfraktionen äußerten sich ebenfalls unzufrieden bis kritisch, lobten jedoch die aufwendigen statistischen Vorarbeiten. Das Treffen endete ergebnislos.

Vauban - statistisch herausgerechnet

Für die Auswahl und personelle Ausstattung der Quartiersbüros wurden nur vorhandene statistischen Daten herangezogen. Kriterien dafür waren z.B. die Anzahl der Leistungsempfänger nach dem Sozialgesetzbuch, der Migranten, Alleinerziehenden, Senioren, der Nichtwähler oder die Familiengröße. Diese Zahlen beziehen sich auf kleinteiligere Bereich als üblich, also mehrere ‚Viertel‘ innerhalb eines Stadtteils. Der von der Verwaltung konstruierte Zusammenhang: Je höher die entsprechenden Prozentzahlen desto größer die Probleme der BewohnerInnen. Die Kritik, dass das Konzept zu defizitorientiert sei wurde kaum aufgegriffen. Ebenso erging es Prof. Beckers Empfehlungen zur stufenweisen Ausdehnung der Quartiersar-



Quartiersarbeit: immer präsent, wie hier auf dem Marktplatz

beit in allen Stadtteilen. Im vorgelegten ‚Verteilungsmodell‘ wurden durch Einbezug neuer Stadtteile wie Mooswald die derzeitigen Mittel umverteilt - mit der Folge, dass sowohl die Quartiersarbeit im Stadtteil Vauban als auch die in der Unterwiehre ab 2019 völlig eingestellt würde. Aufgrund der Berechnung stünde beiden Büros dann weniger als eine 40 Prozentstelle zu. Bei diesem Stellenanteil wurde die ‚rote Linie‘ für eine Zuschussfähigkeit gezogen. Wir meinen, dass ggf. eine Zusammenlegung benachbarter kleiner Quartiere eine bessere Lösung wäre, als die aufgebauten Strukturen verfallen zu lassen.

Kehrtwende in der Quartiersarbeit?

Es wurde heftig über das Konzept der Quartiersarbeit debattiert: Bisher arbeitet sie nach fachlich anerkannten Standards der Gemeinwesenarbeit: mit allen BewohnerInnen und Generationen, vernetzend,

Bürgerbeteiligung und Mitgestaltung fördernd an Ressourcen orientiert. Einzelfallhilfe oder ‚soziale Erstberatung‘ von BürgerInnen, die als ‚bedürftig‘ eingestuft werden, gehört nach Auffassung der QuartiersarbeiterInnen, der Trägervereine und der Hochschulvertreter nicht zu den Aufgaben einer Quartiers-Gemeinwesenarbeit. Es passe z.B. in den Arbeitsbereich eines allgemeinen sozialen Dienstes (ASD), der in Freiburg leider vor Jahren abgeschafft worden ist.

Der Rat der Träger der Quartiersarbeit hat in einem Nachtreffen beschlossen, einen eigenen Vorschlag zu erarbeiten. Darin sollte auch die Sicherung des ‚Erreichten‘, der bisher aufgebauten Strukturen, empfohlen werden. Für neue Quartiere sollten ggf. neue Mitteln im den Haushalt 2019/20 eingestellt werden. Kurz danach bekam der Trägerrat vom Amt für Soziales die Nachricht, dass die Verwaltung selbst noch einen neuen Vorschlag vorlege. Er würde zunächst den GemeinderätInnen und dann am 28.02.18 dem Trägerrat vorgestellt. Ob darin zumindest zentrale Anliegen der Vereine und der bürgerschaftlich engagierten StadtteilbewohnerInnen Berücksichtigung finden, ist die große Frage?

In der Vauban actual 1/18, die vor Ostern verteilt wird, berichten wir über Aktuelles von der genannten Sitzung Ende Februar.

R. Schepers

Die Becherpflanze – ein Bienenwunder

Vor zwei Jahren haben wir im Wandelgarten und im Privatgarten versuchsweise die Silphie (*Silphium perfoliatum*) angebaut und sie hat im vergangenen Sommer prächtig geblüht. Sie wird als Energiepflanze und als Ersatz für Maiskulturen gehandelt. Für die Natur am Wichtigsten aber ist der Umstand, daß die Becherpflanze, wie die Silphie auf deutsch heißt, in der blütenarmen Zeit von Juli bis in den Oktober hinein, für Bienen ein wertvolles Nektar- und Pollenangebot bereitstellt. Maisäcker in Monokultur haben im Land überhand genommen – mit all den negativen Erscheinungen: Verdrängung von Wildpflanzen, hoher Pestizideinsatz, großer Bewässerungsbedarf, Überpopulation der Wildschweinbestände. Dagegen kann die Silphie mit wesentlich besseren Eigenschaften aufwarten: als langlebige Staude gibt sie bereits im zweiten Jahr gute Erträge, es entfallen die jährlichen Folgeausaaten; sie hat eine gute Resistenz gegen Krankheiten und Parasiten, was im



konventionellen Landbau den Pestizideinsatz drastisch verringert; als Tiefwurzler muß sie kaum bewässert werden; für Wildschweine ist sie unattraktiv. Es handelt sich zwar um einen sog. Exot, die Silphie stammt aus Nordamerika, aber daß

sie wie andere Neophyten hier auswildert, ist eher unwahrscheinlich. Anders als die Topinamburstaude, der die Silphie ähnelt, wuchert sie im Beet nicht aus, benötigt von daher keine Wurzelsperre. Da die Silphie überaus reichlich Blüten ansetzt, und

das über einen langen Zeitraum, macht sie im Garten zur Schmuckstaude, und dem Imker zur wertvollen Nutzpflanze. In Vauban und im städtischen Siedlungsbereich kommt ein großflächiger Anbau selbstredend kaum in Frage. Aber wenn hie und da immer mal wieder einige Stauden in sonniger Lage angepflanzt werden, entsteht ein Netz, das Bienen hilft, die nahrungsarme Zeit besser zu überstehen.

Ab April kann die Silphie ausgepflanzt werden. Im Gartenhandel (am besten im Internet suchen) werden kleine Setzlinge angeboten, die per Post kommen. Auch Samen können bestellt werden, dabei ist darauf zu achten, daß sie mit keimfördernden Maßnahmen vorbehandelt sind. Denn ohne solcherlei sind größere Ausfälle zu erwarten. Wer Beratungsbedarf hat, kommt am besten zu den gemeinsamen Gartenterminen in den Wandelgarten oder schreibt das info vauban an.

eRich Lutz

Weitere Infos:

- Badische Zeitung Fr. 17. Juni 2011, "Die Pflanze Silphie hält Einzug auf der Baar"
- Badische Zeitung, Fr. 29. April 2016, "Energiepflanze aus Nordamerika sorgt für Euphorie"
- www.becherpflanze.de

Stadt kann Anlagen nicht mehr in Schuß halten

Quartier der schiefen Poller / | \ / /

Kaum ein Poller in Vauban, der noch gerade steht! Wie der schiefe Turm von Pisa ragen die Gesten aus der Straße. Aber auch in anderen Stadtteilen ist das Problem offensichtlich. Das Garten- und Tiefbauamt beklagt seit Jahren den enormen Aufwand und die Kosten für Reparatur und Ersatz.

Wer für die Schäden verantwortlich ist, ist kein Geheimnis: Es sind fast ausschließlich Autofahrer – die mit privatem PKW als auch mit dem firmeneigenen Lieferwagen unterwegs sind. Mit dem Fahrrad dürfte ein Poller wohl kaum aus den An-



Kaum einer steht mehr gerade..

geln zu heben sein, da braucht es ein Mehrfaches an beweglicher Masse. Einerseits ist es eklatant, daß kaum ein Unfallverursacher den Schaden meldet, wobei der Schaden am Poller noch das geringste Problem darstellt. Die Fahrerflucht transformiert die Sachbeschädigung zur Straftat gemäß § 142 StGB und am Unfallfahrzeug selber gehen die Reparaturkosten schnell in die Tausende. Daß viele Verursacher die hohe Strafbewehrung nicht scheuen, mag an der uneffizienten Aufklärungsarbeit der Strafverfolgungsbehörden liegen. Seltsam auch, daß die Werkstätten

bei Pollerschäden am Fahrzeug nicht misstrauisch werden und den Fall melden? Wo Schäden so gehäuft auftreten, sollte der Fehler im System vermutet werden! In der Fahrpraxis taucht die Problematik schnell im Rückspiegel auf – oder auch unter, je nach Sichtweise. Denn es verhält sich so, daß die Poller im Spiegel nur schwer auszumachen sind. Das liegt daran, daß die Länge des Metalls einfach nicht ausreicht. Zudem ist der obere Teil auch noch in einem schlecht wahrnehmbaren Grauton gehalten. Die rot-weiße Markierung fällt nur aus größerer Distanz

Quartier der schiefen Poller

auf. Beim Rückwärtsfahren verschwindet im Mittelspiegel zuerst die Warnfarbe und danach auch der Pollerkopf unterhalb der Heckscheibe. Auch zwei Außenspiegel sind keine verlässliche Hilfe, da das eigene Fahrzeug das Hindernis beim Annähern verdeckt. Eine einfache Lösung liegt nahe, es müßten die Poller gegen längere und auch oben rot-weiß markierte Exemplare ausgetauscht werden! Doch dem steht das ästhetische Empfinden der Stadtplaner im Wege. Längere Poller findet man mit dem schönen Stadtbild als unverträglich. Da fasst sich der unbedarfte Bürger an den Kopf: Und was stellen die schiefen Poller mit dem Stadtbild an? Um aus der Predouille zu kommen, kam man am Schreibtisch auf folgende geniale Idee: In Anlehnung an der Kanzlerins Raute war-



Grünspange 2: Schaukeln ist hier nur noch pantomimisch machbar..

nen diese Gebilde, in weißer Markierungsfarbe auf den Asphalt gemalt, nun stadtwweit vor den schützenswerten Pollern. Das mag bei bei Vater und Mutter mit Kinderwagen funktionieren, aber wer im Auto sitzt, hat weiterhin das alte Problem. Es bedürfte der Hilfe eines Beifahrenden, der beim Rückwärtsfahren aussteigt und nach der weißen Raute Ausschau hält!

Geräte in den Grünspangen defekt

Kaum jemand kann sich noch daran erinnern, ob der Wasserspender auf der Grünspange 2 jemals in Betrieb war. "Defekt" hatte mal ein Sprayer die Lage richtig eingeschätzt. Was Kinder und vor allem auch die zahlreichen Schulgruppen aus Frankreich enttäuscht, ist die funktionslose Vier-Meter-Schaukel auf gleicher Grünfläche. Sitze und Ketten wurden entfernt und erst eine Nachfrage des Stadtteilvereins Vauban beim Garten- und Tiefbauamt ergab nach langer Wartezeit Aufschluß: Pilze hätten das Holzgerüst befallen und die Statik sei gefährdet. Mangels Arbeitskräften und Geld könne die Reparatur aber noch einige Zeit dauern. Ge-

genüber in der anderen Grünspange herrscht ebenso ein Bild des Zerfalls: Die Auflieger der Pergola werden morsch, eini-



War jahrelang nicht in Schuß: Beachvolleyballfeld auf dem Schulhof

ge sind schon nach unten weggebrochen. Der Aufenthalt ist dort nicht zu empfehlen, der Mann mit dem Absperrband ist aber noch nicht vorbei gekommen. Auch der Beachvolleyballplatz auf dem Schulgelände machte über Jahre einen traurigen Eindruck: Es fehlte an Sand und einem Netz! Auf Initiative des Stadtteilvereins Vauban hat das Schulamt im letzten Früh-sommer Sand anfahren lassen und der Turnverein St. Georgen hat sich bereit erklärt, das Feld über die Saison hin zu pflegen. Ein Netz konnte die Behörde nicht finanzieren, weshalb die Spielgruppen selber eines mitbringen müssen!

Was die Bürger nicht verstehen: Unermüdlich wird in Politik und Medien auf die gut laufende Konjunktur und die sprudelnden Steuereinnahmen hingewiesen. Andererseits fehlt es allerorten an Geld für den Erhalt der Infrastruktur in Schulen, des Straßen- und Schienenverkehrs, bei der Pflege der Grünräume. Exponierte Lokalpolitiker schmücken sich derweil lieber mit Großprojekten wie zum Beispiel dem Stadionneubau, oder der Planung neuer Stadtteile. Instandhaltung ist halt kaum medienwirksam zu präsentieren!

eRich Lutz



Erbsen mediterran

Früher oft totgekocht und mit rauchigem Speck verhunzt – so ist vielen die alte Erbsensuppe in Erinnerung. Das Gericht scheint heute aber so unbeliebt zu sein, daß der Quartiersladen in Vauban sich veranlaßt sah, Trockenerbsen ganz aus dem Regal zu verbannen! Das hat die Erbse nicht verdient, denn ob frisch oder getrocknet, in dem Gemüse steckt viel drin. Um das zu beweisen, will ich hier in info vauban einmal ein mediterranes Rezept mit Erbsen vorstellen, und in der nächsten Vauban actuel folgt ein indisches Erbsengericht. Über Eure Erfahrungen und eine kleine Bewertung freuen wir uns!

Zutatenliste:

1 kg frische Erbsen, oder
500 g getrocknete Erbsen
1 Stück Tofu (für Fleischesser ggf. etwas Äquivalentes)
1 Zwiebel
1 Knoblauchzehe
1 Kurkumawurzel
1 Stückchen Ingwer
5 mittelgroße Aromatomen
frische Kräuter, wie Thymian, Salbei, Bohnenkraut, Basilikum, Rosmarin, Pfefferminze, Petersilie;
Würzl (Suppenpulver)
Kräutersalz
Chilli
Cumin (Kreuzkümmel)
1 Esslöffel Tajin
Kokosöl
Olivenöl

Die Erbsen waschen und einen halben Tag einweichen (dabei das Wasser zweimal wechseln). Die Erbsen am besten im Dampftopf schonend kochen. Sie sollten am Schluß leicht al dente sein, keinesfalls

ganz zu Brei zercocht. Daneben in einer Pfanne Kokosöl erhitzen und die fein gehackte Kurkumawurzel und den Ingwer anbraten. Die fein geschnittene Zwiebel und den gewürfelten Tofu dazugeben und nach kurzer Zeit die kleingeschnittenen Tomaten. Mit Wasser und einem gehäuften Teelöffel darin aufgelöstem Würzl ablöschen und kurz aufkochen lassen. Am Schluß kommen die kleingehackten Kräuter und die durchgedrückte Knoblauchzehe dazu. Um die wichtigen Aromen und Inhaltsstoffe der Kräuter zu erhalten, muß die Pfanne schnell runter von der heißen Platte.



Frisch oder getrocknet – beides lecker!

Wer über eine riesengroße Pfanne verfügt, kann nun die Erbsen einfüllen. Für alle anderen ist es ratsam, den Pfanneneinhalt in den großen Topf zu den Erbsen zu geben. Unter Umrühren 4 Esslöffel natives Olivenöl begeben und je nach gewohnter Schärfe, 1 Messerspitze bis zu einem leicht gehäuften Teelöffel Chilli. Um eine nordafrikanische Note zu erzielen, wäre die Beigabe eines halben Teelöffels Cumin das Richtige, als auch 1 Esslöffel Tajin (Sesammus). Wenn nicht schon das Würzl ausreichend für Salzgeschmack gesorgt hat, dann kann am Schluß mit Kräutersalz nachgewürzt werden. Als Beigabe zu diesem Erbsengericht wird frisch aufgebäckenes Baguette oder Fladenbrot gereicht. Die Menge reicht als Hauptgericht für 4 Personen. Guten Appetit!

PS: Jetzt muß niemand befürchten, auf der Suche nach Erbsen eine Odyssee erleben zu müssen! Der Quartiersladen ist auf einen Erbsenhype gut vorbereitet.

Termine

Mi. 21. Feb. 2018, 16–18 Uhr

Öff. Treffen des Beirats der Quartiersarbeit Vauban im Konferenzsaal, Haus 037, 1. OG, Eingang Südseite

Fr. 23. Feb. 2018, 15:00–16:20 Uhr

Kinderkino: Mister Twister im Kinderabenteuerhof am Dorfbach

Fr. 23. Feb. 2018, 17–20 Uhr

Jahresplanungs-Treffen von Stadtteilverein/Quartiersarbeit im Gemeinschaftshaus Genova I, Themen u.a.:

- Flohmärkte im Quartier organisieren und weitere Veranstaltungen,
- Planungsstand zur Aktion für den Erhalt von Freiräumen in und um die Wendeschleife Innsbrucker Straße,
- Was steht bei Flüchtlingsinitiative figeva, AK Verkehr, Ak LeNa und anderen Arbeitsgruppen an?
- Stadtteilfest 14.07.2018: Lange Tafel und was noch?

Sa./So. 24./25. Feb. 2018

Kunstaussstellung des AK Kunst Vauban e.V. Jeweils 11–18 Uhr im Haus 037, Großer Saal, 1.Stock.

Sa 10. Mrz. 2018, 10:30–17:30 Uhr

Auf dem Weg zu einem demenzfreundlichen Stadtteil – **Fachtagung** zum 10jährigen Jubiläum der WOGO, Infos u. Anmeldung über www.wogevauban.de

Impressum

Namentlich gekennzeichnete Beiträge können von der Meinung der Redaktion und den Auffassungen des Stadtteilvereins Vauban e.V. abweichen. Das info vauban dient nicht der Gewinnerzielung und verfolgt keine kommerziellen Interessen. Die Herstellung erfolgt ehrenamtlich, die Publikation ist frei von Werbung und Inhalten mit gewerblicher Zielsetzung.

Herausgeber: Stadtteilverein Vauban e.V.

Alfred-Döblin-Platz 1
79100 Freiburg-Vauban
Tel: 0761-456871-31
quartier@stadtteilverein-vauban.de
www.stadtteilverein-vauban.de
V.i.S.d.P.: eRich Lutz, Heinrich-Mann Straße 5,
79100 Freiburg-Vauban

Mobil & ausleihbar:

Das rollbare Vaumobil ist gegen eine Gebühr von 15 € ausleihbar. Ein großer Schirm schützt vor Sonne und Regen. In den Fächern ist Platz für Infomaterial, für Getränke und Kuchen. Ruck-zuck ist das Vaumobil zusammengelegt und paßt in die meisten Fahrstühle. Die Ausleihe erfolgt über die Quartiersarbeit: Telefon 456871-34, eMail info@quartiersarbeit-vauban.de. Sprechzeiten: Nach Vereinbarung.



Zusammen erreichen wir mehr

- Keine Bebauung der Wendeschleife!
- für mehr Ruhe an der Bahn!
- für mehr Barrierefreiheit im Quartier!
- Kontakte zu Partnergemeinden!
- Reparaturcafé und Arbeitskreise!
- konkrete Aktivitäten im Naturschutz! u. v. m.

Das geht am besten gemeinsam im Stadtteilverein Vauban. Hier gibt es Gleichgesinnte, Kontakte, Erfahrungen, Infrastruktur.

Unterstützt die Arbeit des Stadtteilvereins Vauban – durch Mitmachen, durch eine Mitgliedschaft. Antragsformular unkompliziert online ausfüllen:

www.stadtteilverein-vauban.de/verein/mitglied.php

